Fuchshuber Steuerberatung GmbH
Wirtschaftstreuhänder – Steuerberater
Zauneggerstraße 8, 4710 Grieskirchen
Tel.: +43 7248 64748, Fax: +43 7248 64748-710
office@stb-fuchshuber.at
www.stb-fuchshuber.at
Firmenbuchnummer: 328303z
Firmenbuchgericht: LG Wels
UID: ATU64989178
DVR: 0843563

Klienteninfo 01/2018

Inhaltsverzeichnis

1. **Beschäftigungsbonus nur mehr bis 31. Jänner 2018 zu beantragen**
2. **Erwartete steuerliche Änderungen durch das neue Regierungsprogramm**

Beschäftigungsbonus nur mehr bis 31. Jänner 2018 zu beantragen

Das AWS informiert, dass der Beschäftigungsbonus aufgrund eines Beschlusses der Bundesregierung nur mehr bis 31. Jänner 2018 beim AWS beantragt werden kann. Der Beschäftigungsbonus kann jedoch auch für Dienstverhältnisse, welche erst in der Zukunft beginnen (zB Anmeldung Dienstnehmer per 1.4.2018) und jetzt schon bekannt sind, noch bis 31. Jänner 2018 beantragt werden.

Links:
http://www.beschaeftigungsbonus.at/

Erwartete steuerliche Änderungen durch das neue Regierungsprogramm

Das neue Regierungsprogramm für den Zeitraum **2017 bis 2022** ist rund 180 Seiten stark und umfasst sehr allgemein gehaltene Themenbereiche wie z.B. "Staat und Europa", "Zukunft und Gesellschaft" oder auch "Standort und Nachhaltigkeit". Geplante **steuerliche Änderungen** sind dabei über das gesamte Programm **verstreut**. Nachfolgend sind wesentliche Punkte dargestellt, wobei es sich erwartungsgemäß derzeit mehr um **Zielsetzungen** als um konkrete Maßnahmen handelt. Auffallend dabei ist, dass offenbar so manche **Gesetzesänderung** aus der jüngeren Vergangenheit wieder **rückgängig** gemacht werden soll.

Steuerliche Anreize im Zusammenhang mit Immobilien

Hier sind diverse Maßnahmen geplant, welche etwa die **Verkürzung des Verteilungszeitraums** auf **10 Jahre** (aktuell 15 Jahre) für **Instandsetzungsarbeiten** sowie beim begünstigten Hersteller-

ihr steuerberater
IHR WIRTSCHAFTSBERATER

aufwand vorsehen. Das Regierungsprogramm beinhaltet die **generelle Verkürzung von Abschreibungsdauern** für nichtbegünstigte Herstellungsaufwendungen, wobei zwischen **Sanierung** und **Neubau** unterschieden werden soll. Wohl in Anlehnung an den "Handwerkerbonus" sollen **Wohnbauerrichtungs- und Wohnraumsanierungskosten** zukünftig mit einem **Investitionsfreibetrag** gefördert werden. Um sogenannte "**Mietkauf-Modelle**" attraktiver zu gestalten, ist schließlich angedacht, den **Vorsteuerberichtigungszeitraum** von 20 auf 10 Jahre zu **verkürzen**.

"Familienbonus Plus"

Bei der steuerlichen Unterstützung für Kinder soll es zu Änderungen bzw. Vereinfachungen kommen. Der sogenannte **"Familienbonus Plus"** ist als **Abzugsbetrag** i.H.v. **1.500 € pro Kind und Jahr** ausgestaltet, welcher bis zum 18. Lebensjahr gewährt werden soll, sofern ein Anspruch auf Familienbeihilfe besteht und das Kind **in Österreich** lebt. Der Familienbonus-Plus ist jedoch nicht negativsteuerfähig. Als Kompensation soll der **Kinderfreibetrag** wie auch die steuerliche Absetzbarkeit von **Kinderbetreuungskosten** zukünftig **wegfallen**.

Vereinfachung der Steuergesetze – EStG 2020

Mit dem Ziel, das österreichische Einkommensteuergesetz zu vereinfachen, sind diverse Änderungen geplant, welche in dem neuen **EStG 2020** münden sollen (derzeit gilt das EStG 1988, wenngleich vielfach novelliert). So steht die Einführung einer "**Einheitsbilanz**" im Raum, durch welche die Unterscheidung zwischen Bilanzierern gemäß § 4 Abs. 1 und § 5 Abs. 1 EStG wegfallen soll (nur mehr ein steuerlicher Betriebsvermögensvergleich). Geplant sind die **Reduktion** der Anzahl der **Einkunftsarten** und eine **Vereinfachung der Gewinnermittlung für Personengesellschaften**. Überdies soll die **Besteuerung rechtsformneutraler** werden. Die neue Regierung plant außerdem eine **Tarifreform** und eine Vereinfachung bei den sonstigen Bezügen durch eine einheitliche Pauschalsteuer. An der begünstigten Besteuerung des 13. und 14. Bezuges ("**Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld**") wird sich freilich **nichts ändern**. Schließlich ist noch die **Abschaffung der kalten Progression** ein erklärtes Ziel, welches durch die automatische Anpassung der Grenzbeträge für die einzelnen Progressionsstufen auf Basis der Vorjahresinflation erreicht werden soll.

Änderungen im Unternehmenssteuerrecht

Neben dem sehr allgemein formulierten Ziel der **Senkung der Körperschaftsteuer** auf ein attraktives Niveau, das zu nachhaltigen Investitionen in Österreich beiträgt, steht in diesem Bereich auch das **Rückgängigmachen** jüngster **Gesetzesänderungen** im Vordergrund. Dies reicht von der Senkung des Umsatzsteuersatzes für Übernachtungen auf 10% (von 13%) bis zu einem Zurück an den Start bei der **Einlagenrückzahlung** i.S.d. § 4 Abs. 12 EStG - hier soll wieder der Zustand vor der Steuerreform 2015/16 hergestellt werden. Darüber hinaus soll es z.B. bei der **Grunderwerbsteuer** zu einer **Erhöhung des Freibetrags** bei **Unternehmensübergaben** innerhalb der Familie kommen (derzeit beträgt der Betriebsfreibetrag 900.000 €). Im **internationalen Steuerrecht** soll es schließlich zu Änderungen bei der "**digitalen Betriebsstätte**" kommen, wofür allerdings Verhandlungen auf bilateraler Ebene (Doppelbesteuerungsabkommen) oder auf EU-Ebene notwendig sein werden. Kernintention bei der digitalen Betriebsstätte ist das **Besteuerungsrecht** an Gewinnen digitaler Geschäftsmodelle **aufgrund** von **signifikanter digitaler Präsenz** - selbst wenn es an der physischen Präsenz des Unternehmens (in Österreich) mangelt.

Administrative Änderungen - insbesondere bei der Lohnverrechnung

Durch Zusammenlegen und **Harmonisierungen** erwartet sich die neue Regierung Vereinfachungen und **Kosteneinsparungen**. Vorgesehen sind etwa die **Harmonisierung der Beitragsgrundlagen**

und die Schaffung einer einheitlichen Dienstgeberabgabe (beinhaltet dann DB, DZ, Dienstgeberanteil zur Sozialversicherung sowie Kommunalsteuer). Anstelle der bisherigen Praxis, mehrere Abgabenänderungsgesetze pro Jahr (Stichwort Frühjahrs- und Herbstlegistik) zu beschließen, ist zukünftig, vergleichbar wie in Deutschland, ein **Jahressteuergesetz** vorgesehen.

Betriebsprüfung auf Antrag und Ausweitung des „Advance Ruling“

Im Sinne **höherer Rechtssicherheit** sollen Betriebsprüfungen von den Unternehmen selbst beantragt werden können. Der **Auskunftsbescheid** gem. § 118 BAO ("Advance Ruling") sorgt ja schon seit seiner Einführung für mehr Rechtssicherheit, da die steuerlichen Folgen für noch nicht verwirklichte Sachverhalte im Vorfeld mit der Finanzverwaltung abgestimmt werden können. Thematisch ist nun eine inhaltliche **Ausdehnung** (neben Gruppenbesteuerung, Umgründungen und Verrechnungspreise) auf **Fragen des internationalen Steuerrechts** wie auch des **Umsatzsteuerrechts** vorgesehen. Darüber hinaus soll es zu einer schnelleren Erledigung durch die Finanzbehörden kommen.

Der **Gesetzwerdungsprozess** bleibt **abzuwarten**. Wir werden Sie über weitere Entwicklungen informieren.
